

# Kampagne für Saatgut-Souveränität

[www.saatgutkampagne.org](http://www.saatgutkampagne.org) | [www.seed-sovereignty.org](http://www.seed-sovereignty.org)



c/o Andreas Riekeberg  
Räubergasse 2a, D-38302 Wolfenbüttel  
++49(0)170-1125764  
[info@saatgutkampagne.org](mailto:info@saatgutkampagne.org)

An die deutschsprachigen Medien

Berlin/Wolfenbüttel, den 29.9.2013

## **Presseerklärung der Kampagne für Saatgut-Souveränität zur Beratung der Saatgutgesetzgebung im EU-Agrarausschuss am 30.09.2013:**

### **Erosion der Sortenvielfalt stoppen, nicht beschleunigen!**

**Am Montag, den 30. September, wird der Landwirtschaftsausschuss des EU-Parlamentes erstmals über den Vorschlag der EU-Kommission für ein neues EU-Saatgutrecht beraten. Dieser Verordnungsvorschlag bringt einige sehr bedenkliche Neuerungen mit sich, die bislang nicht im Fokus der Diskussion standen.**

Erstmals soll nicht nur die Saatgut-Vermarktung durch das europäische Saatgutrecht erfasst werden, sondern auch die Erzeugung von Saatgut. Damit würden beispielsweise Landwirtschafts- und Gartenbau-Betriebe, die für den eigenen Bedarf und für den Austausch mit Nachbarn selber Saatgut produzieren, neu unter die Verordnung fallen und einer umfassenden Aufzeichnungspflicht unterworfen (Art. 6 – 8 des Verordnungsvorschlages). Eine erhebliche Belastung wäre das insbesondere für subsistenzorientierte Kleinbetriebe, wie sie in vielen Ländern Ost- und Südeuropas anzutreffen sind. Doch bedeutsam ist dies auch für alle anderen LandwirtInnen, die Nachbau betreiben, also z.B. von ihrer Getreideernte Saatgut für die nächste Aussaat zurückbehalten.

Zudem würde die Verordnung in den Mitgliedsstaaten eine wesentlich strengere Wirkung entfalten als die bisherigen Richtlinien des Saatgutrechtes. Das Instrument einer EU-Verordnung lässt keinen Spielraum für nationalstaatliche Umsetzung, somit kann sie nicht an spezielle Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Strukturen einzelner Staaten angepasst werden.

Außerdem ist ein Grundproblem der Saatgutrechtsreform die weiterhin geltende Bevorzugung des Konzeptes der ultra-homogenen und ultra-stabilen „DUS“-Sorten. Diese Sorten sind an spezielle Agrarchemie und an die Verwertungsbedingungen der Nahrungsmittelindustrie angepasst, die homogene, lager- und transportfähige Früchte verlangt. Damit ist die weitere Verengung der biologischen Vielfalt vorprogrammiert.

Ein Umsteuern im Saatgutrecht müsste die Förderung einer wirkliche Vielfalt von Sorten in den Mittelpunkt stellen. Wichtig sind Sorten, die an regionale Bedingungen von Klima und Boden angepasst sind, an häusliche und handwerkliche Verarbeitung,

---

Die Kampagne für Saatgut-Souveränität ist eine Initiative des Europäischen BürgerInnen-Forums und der BUKO-Kampagne gegen Biopiraterie und verbindet Aktive in Deutschland, Österreich, Frankreich und der Schweiz.

Sie arbeitet mit gleichgesinnten Organisationen in diesen Ländern sowie in Schweden, Dänemark, England, Irland, den Niederlanden, Portugal, Griechenland, Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Kroatien, Slowenien, Tschechien und Lettland zusammen .

die vielfältige Geschmackserlebnisse bieten und die eine breite genetische Basis haben. Auf dem Weg des bisherigen EU-Saatgutrechts weiterzugehen, seinen Geltungsbereich auszuweiten und seine Durchschlagskraft zu stärken und dabei die Konzentration auf DUS-Sorten beizubehalten, das jedoch würde die Erosion der Sortenvielfalt und ihrer genetischen Basis weiter beschleunigen und die Ernährungsbasis kommender Generationen gefährden.

Viele einzelne Punkte des Verordnungsvorschlages haben bald nach der Veröffentlichung am 6.5.2013 starke Kritik erfahren, vor allem von Seiten der Züchter und Vermehrer von alten Sorten und Vielfaltssorten, von Seiten der biologischen Saatgutproduktion, und der bäuerlichen Landwirtschaft.

Eine Koalition von über 20 Organisationen für Saatgut-Vielfalt aus mehr als 12 Staaten hat in einem „*Joint statement*“<sup>1</sup> an die Mitglieder des EU-Parlamentes am 12. Juni zur Saatgutrechtsreform Stellung genommen. Im deutschsprachigen Raum hat ein breites Bündnis von Saatgutorganisationen, Umwelt- und Verbraucherverbänden Ende Juli eine gemeinsame Erklärung „*Konzernmacht über Saatgut – Nein danke!*“ veröffentlicht<sup>2</sup>.

Der offene Brief „*Saatgutvielfalt in Gefahr – gegen eine EU-Saatgutverordnung zum Nutzen der Saatgut-Industrie*“<sup>3</sup>, den die Kampagne für Saatgut-Souveränität und der Dachverband Kulturpflanzen- und Nutztiervielfalt an die Organe der EU gerichtet haben, ist mittlerweile in 16 Sprachen übersetzt<sup>4</sup> worden und hat allein auf deutsch über 30.000 UnterzeichnerInnen gefunden.

Die Abgeordneten des Landwirtschaftsausschusses und des ganzen EU-Parlamentes sind aufgefordert, für die Vielfalt und für die Ernährungssouveränität kommender Generationen Partei zu ergreifen und den Verordnungsvorschlag erheblich zu revidieren, ja ihn neu zu schreiben. Wir wissen uns mit vielen Saatgut-Organisationen in ganz Europa einig: samenfeste Sorten, die sich in der *public domain* befinden (d.h. nicht unter privaten geistigen Eigentumsrechten stehen), dürfen nicht in den Regelungsbereich der EU-Saatgutgesetzgebung fallen.

### **Für Rückfragen:**

in Deutschland:

Kampagne für Saatgut-Souveränität [www.saatgutkampagne.org](http://www.saatgutkampagne.org)

c/o: Andreas Riekeberg, Tel.++49 (0)170-1125764

Email: [info@saatgutkampagne.org](mailto:info@saatgutkampagne.org)

---

1 Siehe [http://www.seed-sovereignty.org/PDF/joint\\_statement\\_seed\\_legislation\\_2013-06-12\\_web.pdf](http://www.seed-sovereignty.org/PDF/joint_statement_seed_legislation_2013-06-12_web.pdf)

2 Siehe <http://www.eu-saatgutrechtsreform.de>

3 Siehe <https://www.openpetition.de/petition/online/saatgutvielfalt-in-gefahr-gegen-eine-eu-saatgutverordnung-zum-nutzen-der-saatgut-industrie>

4 Wegweiser zu den Versionen auf <http://www.seed-sovereignty.org/EN/index.html>